

## Der Garten des Friedens.

(Eine Allegorie.)

In einer alten Stadt des Ostens gingen zwei Jünglinge an einem schönen Garten vorbei. Ein hohes Gitter umgab denselben; sie waren jedoch imstande durch die Eisenstäbe hindurch zu sehen, daß der Ort ein höchst angenehmer war. Er war mit allem, was die Natur und die Kunst zur Verschönerung der Landschaft nur bieten können, ausgestattet. Da waren Haine von hohen Bäumen, mit schattigen Alleen dazwischen; da waren grüne Rasenplätze, deren Gras wie Samt ausah, hin und wieder standen Sträucher, von denen viele in Blüte waren und allenthalben ergößlichen Wohlgeruch in der Luft verbreiteten.

Zwischen diesen dem Auge gefallenden Dingen sandten Springbrunnen ihre Silberstrahlen hoch in die Luft, und ein Wasserstrom, hell wie Kristall, schlängelte sich leise murmelnd durch den Garten. Die Reize des wundervollen Ortes wurden durch den süßen Gesang der Vögel, das Summen der Bienen und den Wider-